

fern („Stadt und Burg in der deutschen Sprachlogik“, S. 30), sondern auch zu bedenklichen historischen Vorstellungen. Wenn vom „Eintritt des sächsischen Stammes ins europäische, christlich-geprägte Mittelalter“ (S. 23) die Rede ist, dann fragt man sich, welcher Epoche die Sachsen denn vor ihrer Unterwerfung angehörten; ebenso sollte von einem europäischen MA, und dann auch noch von einem christlich geprägten, mit etwas mehr Vorsicht gesprochen werden, um Klischees keinen Raum zu geben. In einer deutschen Diss. hat die „Confoederatio cum principibus ecclesiasticis“ bitte ein Femininum zu bleiben (nicht: „im Confoederatio ...“, S. 136) und auch das „Statutum in favorem principum“ wenige Zeilen später verdient die Verballhornung zu „Statutem“ nicht. Die von der Thematik her begrüßenswerte Arbeit lässt einiges zu wünschen übrig, was die wissenschaftlichen Standards betrifft.

Michael Menzel

Oliver AUGÉ (Hg.), Vergessenes Burgenland Schleswig-Holstein. Die Burgenlandschaft zwischen Elbe und Königsau im Hoch- und Spätmittelalter. Beiträge einer interdisziplinären Tagung in Kiel vom 20. bis 22. September 2013 (Kieler Werkstücke Reihe A, 42) Frankfurt am Main u. a. 2015, Lang, 392 S., zahlr. Abb., Karten, Tab., ISBN 978-3-631-66147-5, EUR 69,95. – Der Tagungsband wird vom Hg. eingeleitet: Vergessenes Burgenland Schleswig-Holstein? Eine Einführung (S. 7–14). Er besteht aus einer umfangreicheren Sektion I (Ergebnisse und Perspektiven der Burgenforschung zu Schleswig-Holstein), die durch eine knappere zweite Sektion (Ergebnisse und Forschungen zu Nachbarregionen und Südwestdeutschland) ergänzt wird. Zu Beginn liefern Oliver AUGÉ, Spätmittelalterliche Kleinburgen in Schleswig-Holstein: Geschichtswissenschaftliche Forschungsbilanz und Forschungsperspektiven (S. 17–50), einen elaborierten geschichtswissenschaftlichen, und Ulrich MÜLLER, Vergessenes Burgenland Schleswig-Holstein? Die archäologische Perspektive (S. 51–110), einen archäologischen Forschungsüberblick zum Thema. – Burgen als strukturierende Elemente der Geschichtserzählung Helmolds benennt Christian FREY, Eine Burgenlandschaft erzählt: Nordelbische Burgen in der Slawenchronik Helmolds von Bosau (S. 111–126). – Das Wechselverhältnis zwischen Burg und Herrschaft in den Herzogtümern Holstein, Sachsen-Lauenburg und Schleswig sowie den Funktionswandel der Burgen in Holstein im Laufe der Jahrhunderte behandelt Ortwin PELC, Burgen und Landesherrschaft in Schleswig-Holstein (S. 127–181). – Jan HABERMANN, Niederadelige Führungsgruppen und Burgsitze im spätmittelalterlichen Nordelbien (S. 183–219), erkennt einen wechselseitigen Zusammenhang zwischen Adelslandschaft und Burgenland im Untersuchungsraum seit dem 13. Jh. – Stefan MAGNUSSEN, Castles in Contested Landscapes. Kleinburgen im Herzogtum Schleswig als Phänomen gesellschaftlichen und herrschaftsräumlichen Wandels (13. bis 16. Jahrhundert) – eine Projektskizze (S. 221–231), stellt sein Dissertationsvorhaben vor, das Burgen als Kernelement von Herrschaft in einer Region erforscht, die als Grenz- und Kontaktraum zwischen Mitteleuropa und Skandinavien bezeichnet werden kann. – Verpfändungen und ihren schriftlichen Niederschlag als Quelle für den Umfang eines Burgbezirkes, für Verwaltungsvorgänge,